

4. Der Greifenstein bei Thum.

Sage aus dem 11. Jahrhundert.

Ardliska, die Burgfrau von Greifen, stand im rosigem Abendscheine auf dem Söller, sehrend nach ihrem Heimathlande, Böhmen schauend. Da bringt ihr der greise Kastellan ihr Söhnlein, doch sie seufzt und spricht: „Vor 5 Jahren sah mich der Graf bei einem Bankett bei Hofe der Gemahlin des Herzogs Bratislaw, wo ich als Zofe diente. Tags darauf warb er bei meinem Vater um meine Hand. Doch dieser schlug ihm die Werbung als dem Sohne seines Todfeindes ab. In der folgenden Mitternacht kam der Graf an mein Fenster, um mich zu entführen. Da erscholl es durch Thäler und Gründe: „Fluch, Fluch dem ehrlosen Kinde!“ Wir entflohen glücklich, doch nichts kann den Vatersfluch wenden. Nach dieser Erzählung kam der Graf heim vom glücklichen Streifzuge, trug ein Mägdlein im dürftigen Kleide, welches er im Walde gefunden, und übergab es seiner Gemahlin. Diese nahm das Mädchen an Kindesstatt an und erzog es, so daß Emma aufwuchs zur Freude der Pflegeeltern. Nach 16 Sommern eilte der Sohn Werners hinaus zu dem Heere des Kaisers und schwer konnte er sich von der Schwester, die er sich zur Geliebten erkoren, trennen. Die Liebe wuchs zur sündigen Begier, als der Jüngling aus dem Kriege heimgekehrt war. Als dieser darauf den Scharfensteiner zu Hilfe gezogen war, kommt der Pflegevater hereingebraust mit den Schergen und schleppte sie, die ohnmächtige Dirne, ins tiefste Verließ mit den Worten: „Hier geh', sammt der Brut, die dein Leib mir verhieß, lebendig begraben, unter“. Unter Jammern und Weinen bringt die Arme ein Knäblein zur Welt, doch das Wimmern des Kleinen bringt sie zum Wahnsinn und schleudert